



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

68. Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

An all den Jammer und all die Not
Mit dem elend alten Schifferboot;
Wie manche liebe Christfestnacht
Hab ich im Fährhaus zugebracht,
Und sah unsrer Fenster lichten Schein,
Und zählte, und konnte nicht drüben sein."

Auf der Norderseite das Brückenhaus —
Alle Fenster sehen nach Süden aus,
Und die Brücknersleut ohne Rast und Ruh'
Und in Bangen sehen nach Süden zu;
Denn wütender wurde der Winde Spiel,
Und jetzt, als ob Feuer vom Himmel fiel,
Erglüht es in niederschießender Pracht
Überm Wasser unten . . . Und wieder ist Nacht.

*

„Wann treffen wir drei wieder zusamm'?"
„Um Mitternacht am Bergeskamm."
„Auf dem hohen Moor, am Erlenstamm."
„Ich komme."
„Ich mit."
„Ich nenn' euch die Zahl."
„Und ich die Namen."
„Und ich die Qual."
„Hei!
Wie Splitter brach das Gebälk entzwei."
„Tand, Tand,
Ist das Gebilde von Menschenhand."

68. Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit,
Und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll,
Und kam in Pantinen ein Junge daher,
So rief er: „Junge, wist 'ne Beer?"
Und kam ein Mädchel, so rief er: „Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick hebb 'ne Birn."

So ging es viel' Jahre, bis lobesam
 Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.
 Er fühlte sein Ende. 's war Herbsteszeit,
 Wieder lachten die Birnen weit und breit,
 Da sagte von Ribbeck: „Ich scheide nun ab.
 Legt mir eine Birne mit ins Grab.“
 Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
 Trugen von Ribbeck sie hinaus.
 Alle Bauern und Büdner mit Feiergesicht
 Sangen „Jesus meine Zuversicht“,
 Und die Kinder klagten, das Herze schwer,
 „He is dod nu. Wer giwt uns nu 'ne Beer?“

So klagten die Kinder. Das war nicht recht,
 Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht,
 Der neue freilich, der knausert und spart,
 Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt,
 Aber der alte, vorahnend schon
 Und voll Mißtrau'n gegen den eigenen Sohn,
 Der wußte genau, was damals er tat,
 Als um eine Birn' ins Grab er bat,
 Und im dritten Jahr aus dem stillen Haus
 Ein Birnbaumsprößling sproßt heraus.

Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
 Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,
 Und in der goldenen Herbsteszeit
 Leuchtet's wieder weit und breit.
 Und kommt ein Jung über'n Kirchhof her,
 So flüstert's im Baume: „wiste ne Beer?“
 Und kommt ein Mädcl, so flüstert's: „Lütt Dirn,
 Kumm man röwer, id gew di 'ne Birn.“

So spendet Segen noch immer die Hand
 Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

Moritz Graf von Strachwitz

Geb. 13. März 1822 in Peterwitz in Schlesien, gest. 11. Dezember 1847
 in Wien

69. Das Herz von Douglas

„Graf Douglas, presse den Helm ins Haar,
 Gürt' um dein lichtblau Schwert,
 Schnall' an dein schärfstes Sporenpaar
 Und saddle dein schnellstes Pferd!“